

GOTTESDIENST am 22.10.2017 / Zinzendorfhaus
Predigtreihe „fisherman's friend“

Musik

Lied: Licht, das uns anstößt an dem Morgen (Liedblatt)

Eröffnung

Simon Petrus sprach: ***Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.***

Der Lehrtext für den heutigen Sonntag führt uns noch einmal an den Beginn dieser Geschichte vom fisherman's friend, vom Freund des Fischers, als das begann mit Simon, dem Fischer vom See Genezareth, und Jesus, der ihn damals in sein Such- und Rettungsteam berufen hatte. Simon war skeptisch als Jesus ihn aufforderte am Tag die Netze auszuwerfen. Aber sein Vertrauen war größer als seine Skepsis. „Auf dein Wort hin, gegen alles, was dagegen spricht“, das ist Glaube.

So feiern wir auch heute diesen Gottesdienst, in diesem Glauben, und wir tun das im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Bekanntmachungen (Melitta Becker)

Psalm 36 (EG 718)

Eingangsgebet

Lieber Vater im Himmel,
Dir nahe zu sein, ist gut.
Deine Nähe suchen wir
heute Morgen.

Sich von Dir sagen zu lassen,
wer Du bist und wie Du zu uns stehst, ist gut.
Auf Deine Stimme wollen wir hören
heute Morgen.

Unsere Wege sind oft dunkel
und wir wissen nicht weiter –
dass Dein Licht uns das Dunkel erhellt erbitten wir
heute Morgen

Du bist der Gott allen Trostes
ihn suchen und erhoffen wir
heute Morgen.

Aus deiner Hand empfangen wir alles Gute,
um Dir dafür zu danken
und dich zu loben sind wir hier
heute Morgen.
Lass Dir unser Lob gefallen! Amen

Lied: In Meinem Leben (Liedblatt)

Lesung: 2. Korinther 4,1-6 (Basis-Bibel)

*Gott hat uns diesen Dienst übertragen und uns dazu sein Erbarmen geschenkt.
Deshalb lassen wir den Mut nicht sinken.*

Im Gegenteil:

Wir verzichten auf alle Heimlichtuerei, als ob wir uns für etwas schämen müssten.

Wir treiben kein falsches Spiel und verdrehen das Wort Gottes nicht.

Weil wir uns vor Gott verantwortlich wissen, verkünden wir frei und offen die [Wahrheit](#).

Dadurch empfehlen wir uns jedem Menschen, der auf sein Gewissen hört.

Und dennoch kann die [Gute Nachricht](#), die wir verkünden, wie von einem Schleier verhüllt erscheinen.

Sie ist aber nur für die Menschen verhüllt, die verloren gehen.

Der »Gott« unserer Zeit hat die Sinne der Ungläubigen mit Blindheit geschlagen.

Denn für sie sollte das Licht nicht scheinen, das die [Gute Nachricht](#) bringt.

Dieses Licht ist die [Herrlichkeit](#) von [Christus](#), der das Abbild Gottes ist.

Wir verkünden schließlich nicht uns selbst.

Vielmehr verkünden wir [Jesus Christus](#), den [Herrn](#).

Uns hat [Jesus](#) nur dazu bestimmt, euch zu dienen.

Gott hat einst gesagt:

»Aus der Dunkelheit soll ein Licht aufleuchten!«

Genauso hat er es in unseren Herzen hell werden lassen.

Uns sollte ein Licht aufgehen und wir sollten erkennen:

Es ist die [Herrlichkeit](#) Gottes, die wir sehen,

wenn wir auf [Jesus Christus](#) schauen.

Glaubensbekenntnis

Lied: Nun bitten wir den Heiligen Geist (EG 124,1-4)

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Wir hören eine weitere Geschichte unter dem Thema „Fisherman’s friend“, der Freund des Fischers, eine der Geschichten, mit der wir uns auch im diesjährigen Konficamp beschäftigt haben. Wir finden sie im Matthäus-Evangelium, Kapitel 17:

[1](#) Sechs Tage später nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes mit sich und stieg mit ihnen auf einen hohen Berg, wo sie allein waren.

[2](#) Dort veränderte sich vor ihren Augen sein Aussehen. Sein Gesicht begann zu leuchten wie die Sonne, und seine Kleider wurden strahlend weiß wie das Licht.

[3](#) Auf einmal erschienen Mose und Elia; die Jünger sahen, wie die beiden mit Jesus redeten.

[4](#) Da ergriff Petrus das Wort. »Herr«, sagte er zu Jesus, »wie gut ist es, dass wir hier sind! Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.«

[5](#) Während er noch redete, kam plötzlich eine leuchtend helle Wolke und warf ihren Schatten auf sie, und aus der Wolke sprach eine Stimme: »Dies ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude, und auf ihn sollt ihr hören!«

[6](#) Die Stimme versetzte die Jünger so sehr in Schrecken, dass sie sich zu Boden warfen, mit dem Gesicht zur Erde.

[7](#) Jesus aber trat zu ihnen, berührte sie und sagte: »Steht auf! Ihr braucht euch nicht zu fürchten.«

[8](#) Und als sie aufblickten, sahen sie niemand mehr außer Jesus.

[9](#) Während sie den Berg hinunterstiegen, sagte Jesus zu den drei Jüngern: »Sprecht mit niemand über das, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist!«

[10](#) Da fragten ihn die Jünger: »Warum sagen denn die Schriftgelehrten, dass zuerst Elia kommen muss?«

[11](#) Jesus antwortete: »Es stimmt, Elia kommt, und er wird alles wiederherstellen.

[12](#) Aber ich sage euch: Elia ist bereits gekommen, doch sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben mit ihm gemacht, was sie wollten. Genauso wird auch der Menschensohn durch sie zu leiden haben.«

Simon Petrus und die anderen haben jetzt schon eine ganze Menge mit Jesus erlebt. Damals hatte es am See Genezareth für Simon den Fischer angefangen. Er hatte wie sein Bruder Andreas und Jakobus und

Johannes alles hinter sich gelassen, alles aufgegeben und war mit Jesus gegangen, war Mitglied in seinem Team geworden, wie wir das heute wohl nennen würden, Mitglied in einem Team um Menschen zu suchen und zu retten. Dabei hatte es Simon einmal selbst ganz direkt am eigenen Leib erlebt, wie Jesus ihn buchstäblich vor dem Untergang rettete, als er sich auf dem See Genezareth traute aus dem Boot zu klettern um über das Wasser zu laufen. Das ging nicht gut. Aber da war dann die Hand Jesu, die ihn herausgezogen hatte.

Und jetzt sind sie unterwegs auf einen hohen Berg, na ja, so hoch die Berge in Israel halt sind. Wird nicht gerade der Mount Everest gewesen sein, aber für die dortigen Verhältnisse wohl recht hoch. Was will Jesus mit ihnen dort? Warum steigt Jesus eigentlich auf diesen Berg und nimmt die drei mit: Simon Petrus, Jakobus und Johannes? Will er einfach mal eine schöne Bergwanderung machen, so a la „Galiläischer Gebirgsverein“? Nein, so was hat damals kein Mensch gemacht. Niemand wanderte bloß so zum Vergnügen. Und auf die Idee auf einen Berg zu steigen, um einen schönen Sonnenuntergang von dort zu genießen, wäre damals auch kein Mensch gekommen. Nein, Berge waren in früheren Zeiten immer Orte von religiösen Offenbarungen, nicht nur in der jüdisch-christlichen Tradition. Auch von Mohammad wird erzählt, dass er seine ersten Offenbarungen in einer Berghöhle nahe Mekka empfangen habe. Wir denken eher an Mose, der auf dem Berg Sinai von Gott die 10 Gebote empfing. Oder wir denken an Elia, der am Horeb, eine besondere Begegnung mit Gott hatte, die sein Bild von Gott korrigierte.

Und nicht zufällig spielen diese beiden Männer aus der Geschichte Israels jetzt auf einmal auch hier auf dem Berg eine besondere Rolle. Denn als sie oben auf dem Berg sind, sehen die drei Jünger Jesus auf einmal im Gespräch mit genau diesen beiden, mit Mose und Elia. Die sind doch eigentlich schon lange tot, schon hunderte von Jahren. Was geht denn hier ab?! Und auch mit Jesus geht eine Veränderung vor. Seine Kleider sind auf einmal strahlend weiß und sein Gesicht leuchtet jetzt wie die Sonne. So muss der Himmel sein. Ja, sind sie schon im Himmel? Wie könnten sonst Mose und Elia vor ihnen stehen. Und Jesus und sie im Gespräch. Was ist bloß mit ihrem Meister? Ja, in diesem Augenblick sehen sie Jesus tatsächlich in einem ganz neuen, in einem ganz anderen Licht, im Licht von oben. Es ist das gleiche Licht, das an Ostern sie erkennen lässt, dass der Gekreuzigte lebt, dass Gott sich zu dem gekreuzigten Jesus bekennt und aus der Katastrophe einen Sieg macht. Übrigens singen viele unserer Pfingstlieder, aber auch unserer Epiphaniastlieder davon, dass Gottes Licht uns erst Jesus wirklich erkennen lässt. Wir werden nie verstehen, wer Jesus ist, wenn Gott uns nicht erleuchtet, wenn Gott uns nicht die Augen öffnet. Da können wir noch so klug sein. Einmal fragt Jesus seine Jünger: „Was sagen denn die Leute, wer ich bin?“ Und die Jünger antworten, was die Leute sagen. Daraufhin fragt Jesus: „Was sagt ihr denn? Was meint ihr denn, wer ich bin?“ Es ist Petrus, der antwortet: „Du bist Christus, der Gesalbte, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Und Jesus sagt daraufhin: „Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart (also Menschen), sondern mein Vater im Himmel.“ Diese Geschichte von Jesus auf dem Berg soll auch uns die Augen öffnen, soll uns offenbaren, wer Jesus in Wahrheit ist. Zumindest werden wir gefragt wie damals die Jünger: „Und ihr, was meint ihr, wer ich bin?“

»Herr, wie gut ist es, dass wir hier sind! Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elia.«

Wer könnte die Begeisterung von Petrus nicht nachvollziehen. So etwas hat er noch nie erlebt. Das ist ein absolutes Highlight in seinem Leben. Hier möchte er bleiben, wenn nicht für immer, so doch noch eine zeitlang. „So ein Tag, so wunderschön wie heute, so ein Tag, der dürfte nie vergehn“, haben wir früher gesungen. Heute singen junge Leute das etwas anders.

Lied singen: Auf uns

„Wer friert uns diesen Moment ein?“ Ja, es gibt so Momente, die wir am liebsten einfrieren würden, weil wir genau in diesen Momenten etwas sehr Schönes erleben und glücklich sind.

Aber das geht leider nicht. Wir können das Glück nicht konservieren. Wir können es genießen. Mir sagte mal jemand, als unsere Kinder klein waren: „Genießt diese Zeit, auch wenn es manchmal anstrengend sein mag. Die Zeit geht schnell vorbei und kommt nicht wieder.“

Vielleicht denkt jeder von uns einmal kurz darüber nach, welche glücklichen Momente es in seinem Leben gab, herausragende Augenblicke, Höhepunkte oder einfach nur schöne Erlebnisse.

...

Warum sind sie wichtig, diese schönen Momente, diese Highlights im Leben, die glücklichen Stunden? Warum nimmt Jesus die drei Jünger mit auf diesen Berg um das zu erleben, was da geschieht? Die Antwort ist eigentlich banal: Weil es wieder vom Berg in die Niederungen des Alltags geht. Man kann zwar die glücklichen Momente nicht einfrieren, nicht konservieren, man kann aber die Erinnerung daran mitnehmen und von diesen glücklichen Momenten zehren. Sie können eine Kraftquelle sein, eine wichtige Ressource in unserem Leben, dann, wenn der Alltag wieder beginnt.

Für Jesus beginnt danach, nach seiner – wie man das nennt – Verklärung auf dem Berg, nicht einfach bloß der Alltag, sondern sein Leidensweg, der am Kreuz enden wird. Das heißt, sehr sehr schwere Tage liegen vor ihm und vor seinen Jüngern. Denn die werden die Welt nicht mehr begreifen. Sie werden in Angst und Panik geraten und wahrscheinlich sogar ihren Glauben verlieren. Deshalb nimmt Jesus sie mit auf den Berg, damit sie einen anderen Blick, einen richtigen Weitblick bekommen, dass sie nicht nur das Schreckliche sehen, was geschehen wird, sondern sich an das erinnern, was sie auf dem Berg gesehen und erlebt haben.

Es gibt kein besseres Beispiel dafür als das von Martin Luther King. Am Abend, bevor er in einem Hotel in Memphis erschossen wurde, hielt er in unmittelbarer Nähe seine letzte Rede. Und er wusste, wie gefährdet er war. Es hatte schon verschiedene Anschläge auf ihn gegeben. Und am Ende dieser Rede nimmt er Bezug auf Mose, der auf einen Berg steigt. Von dort sieht Mose das verheißene Land, von dem jetzt nur noch der Jordan das Volk Israel trennt. Aber Mose wird dieses Land nicht betreten. Gott zeigt ihm das Land, und dann stirbt er dort auf dem Berg.

Am Schluss seiner Rede sagt Martin Luther King:

Und man sagte mir ... Nun, das spielt jetzt keine Rolle. Es spielt wirklich keine Rolle, was jetzt geschieht. Ich verließ Atlanta heute früh, wir waren eine Gruppe von sechs, und als der Flug begann, sagte der Pilot über den Lautsprecher: "Entschuldigen Sie bitte die Verspätung, aber wir haben Dr. Martin Luther King an Bord. Um sicher zu gehen, dass alles Gepäck kontrolliert und alles an Bord in Ordnung war, mussten wir alles sorgfältig prüfen. Das Flugzeug wurde die ganze Nacht bewacht." Und dann landete ich in Memphis. Und einige sprachen von den Drohungen, die im Umlauf waren, und von dem, was mir von einigen unserer kranken weißen Brüder widerfahren könnte.

Nun, ich weiß nicht, was jetzt geschehen wird. Schwierige Tage liegen vor uns. Aber das macht mir jetzt wirklich nichts aus. Denn ich bin auf dem Gipfel des Berges gewesen. Ich mache mir keine Sorgen. Wie jeder andere würde ich gern lange leben. Langlebigkeit hat ihren Wert. Aber darum bin ich jetzt nicht besorgt. Ich möchte nur Gottes Willen tun. Er hat mir erlaubt, auf den Berg zu steigen. Und ich habe hinübergesehen. Ich habe das Gelobte Land gesehen. Vielleicht gelange ich nicht dorthin mit euch. Aber ihr sollt heute Abend wissen, dass wir, als ein Volk, in das Gelobte Land gelangen werden. Und deshalb bin ich glücklich heute Abend. Ich mache mir keine Sorgen wegen irgend etwas. Ich fürchte niemanden. Meine Augen haben die Herrlichkeit des kommenden Herrn gesehen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Ich will dich lieben (EG 400,1-7)

Amtshandlungen

- + Malwine Reisbich, früher Fluderbach 95, 80 Jahre
- + Berthold Schneider, Butzbacher Straße 16, 88 Jahre
- + Lotte Krätzer, Idsteiner Straße 33, 82 Jahre

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Gott,
in deinem Licht sehen wir das Licht,
ihn, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt“.

Schenke uns dein erhellendes Licht,
damit wir dich erkennen, begreifen, wer Jesus für uns ist,
die Hoffnung schauen, die du uns in ihm geschenkt hast.

Wir bitten dich besonders für die Menschen, deren Namen wir gerade gehört haben,
von denen wir Abschied nehmen mussten und die wir Dir anvertraut haben. Wir bitten dich auch für
diejenigen, die um sie trauern, für ihre Angehörigen, ihre Freundinnen und Freunde.
Gib, dass die Erinnerung an das Schöne, das sie miteinander erlebt haben, an die gemeinsamen
glücklichen Momente auch für sie eine Quelle der Kraft sein, dass die Dankbarkeit ihre Trauert in eine
stille Freunde verwandelt. Schenke ihnen etwas von dem Blick, von dem Martin Luther King gesprochen
hat, den Blick über das hinaus, was jetzt ist, den Blick, der Zukunft und Hoffnung wahrnimmt, auch im
Angesicht des Todes.

Wir bitten dich, dass wir dankbar werden für das Schöne, für das Glück unseres Lebens, dass wir es
schätzen lernen als ein Geschenk von dir, dass uns deine Liebe erkennen lässt.
Und wenn wir schwere Wege gehen, dann lass uns daran denken, was mir mit dir und durch dich erleben
durften. Gib, dass wir aus den glücklichen Stunden, den Höhepunkten des Lebens, Kraft und Hoffnung
schöpfen an den Tiefpunkten unseres Lebens.

Wir bitten dich für alle Leidenden, alle Sterbenden, alles Trauernden (Mohammad)... Steh du ihnen bei
und schenke ihnen Menschen, die sich ihnen zuwenden und ihnen beistehen.

Wir bitten dich für die Menschen, die dich nicht kennen, die nichts von dir wissen und nichts von dir
wissen wollen. Wir bitten dich aber genauso für die Menschen, die immer meinen, ganz genau Bescheid
zu wissen über dich, für Menschen, die gefangen sind in einem krank machenden Gottesbild.
Schenke auch ihnen dein Licht, in dem sichtbar wird, was uns sonst verborgen bleibt.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Vertraut den neuen Wegen (EG 395,1-3)

Musik